Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 18. Hirschberg, Sonnabend den 5. März 1859.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

In der 18ten Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 28. Februar wurden die Petitionen der Dissidenten der Regierung überwiesen mit der Erwartung einer baldigen gesetzlichen Erledigung dieser Angelegenheit. Die Minister des Innern und des Kultus gaben dabei Erklärungen zu Gunsten einer freieren Stellung der Dissidenten-Gemeinden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 27. Februar. Eine Cirkulardepesche Walewskis vom 21. Februar an die französischen Agenten in Deutschland ist auch hier eingetroffen. Sie soll in sehr bestimmten Ausdrücken der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Raum geben und besonders betonen, daß die italienische Angelegenheit auf diplomatischem Wege ausgeglichen werde. Dagegen, heißt es weiter, bestehe der französische Kaiser darauf, daß die Donaufürstenthümer-Frage auf einer Konferenz in Paris zum Austrag gebracht werden soll.

Oesterreich.

Wien, den 25. Februar. Die Rüstungen werden hier mit großem Eifer fortgesetzt. Die Pferdeankäufe dauern fort und sind neuestens wieder bedeutende Lieferungen für Armeebedürfnisse abgeschlossen worden. Die Aufstellung eines Observationscorps in Vorarlberg bestätigt sich. Das an der serbischen Grenze stationirte Corps ist nicht verstärkt, aber auch nicht zurückgezogen worden.

Wien, den 27. Februar. Heute früh ist Lord Cowley aus London hier eingetroffen.

Wien, den 27. Februar. In Venedig ist man mit bedeutenden Fortifikationen beschäftigt. Auch in der Bocche di Cattaro werden starke Befestigungen errichtet. Geschütze und Munition werden von hier fortwährend nach Italien befördert. —

Wien, den 1. März. Lord Cowley wurde gestern Mittag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. — In Mailand wird an den Befestigungen des Kastells fleißig gearbeitet. Zwei Klassen des Alessandro-Gymnasiums sind geschlossen worden.

Mailand, den 24. Februar. Der Maskenball, der gestern in der Skala stattfinden sollte, kam nicht zu Stande. Es hatten sich zwar einige Personen im Innern des Hauses eingefunden, es versammelten sich aber vor demselben einige hundert junge Leute, welche die Masken an dem Besuche des Balles hinderten. Auch wurden einige Scheiben in der vordern Front des Theaters eingeworfen. Da die Polizei nicht einschritt, so legte sich nach und nach die Aufregung. Im Obergymnasium zu S. Alessandro lärmten einige Schüler gegen die Lehrer der deutschen und griechischen Sprache; die Rädelsführer wurden fortgejagt. Ein Pächter aus der Provinz Pavia wurde auf seinen Feldern meuchelmörderisch erschossen, weil er der Grenzwache einige Flüchtlinge angezeigt hatte.

Frankreich.

Paris, den 25. Februar. Die aus Musikern bestehende Kommission, welche beauftragt war, auf Mittel zu sinnen, um in allen musikalischen Instrumenten Frankreichs eine gleichmäßige Stimmung herzustellen, hat ihren Bericht dem Staatsminister eingesandt, welcher nun die Einführung einer Normal-Stimmgabel verfügt, bei welcher für das stimmangebende A 870 Schwingungen auf die Sekunde kommen. Das mustergiltige Exemplar dieses Instruments findet seinen Platz im kaiserlichen Konservatorium für Musik und Deklamation. Jede vom Staate autorisirte musikalische Anstalt muß mit einer solchen Stimmgabel versehen sein. Die Anwendung des „diapason normal“ tritt in Paris mit dem ersten Juli und in den Departements mit dem ersten Dezember in Kraft. — In Grenoble soll ein Corps von 82000 Mann concentrirt werden. Grenoble ist nur 5 Stunden von der savoyischen Grenze entfernt und liegt an der Straße über Albertville nach dem Bernhard.

Paris, den 26. Febr. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß des Grafen Krasinski, der für einen der bedeutendsten polnischen Dichter gilt, statt. — Graf von Persigny hat sich heute nach London begeben. — Eine

rumänische Deputation hat eine Audienz bei dem Kaiser gehabt. In den Gemeinden welche Paris einverleibt werden sollen, entwickelt sich eine sehr lebhafte Opposition.

Paris, den 27. Februar. Nach den Berichten des Generals Delarue, des Inspectors der Gendarmerie, ist die öffentliche Meinung in Frankreich dem Kriege noch immer sehr abgeneigt. Was den Ersatz für die aus dem Kirchenstaate abziehenden österreichischen und französischen Truppen betrifft, so soll, einem Gerücht zufolge, derselbe aus spanischen Truppen bestehen. Die Königin Christine soll in Rom über diesen Gegenstand Unterhandlungen eröffnet haben. Spanien würde zwei Infanterieregimenter und ein Artillerieregiment stellen; ein viertes Regiment soll aus Schweizern zusammengesetzt werden. — In Toulon sind ungeheure Massen Artillerie nach dem neuen Muster aufgehäuft, eben so in Marseille. Am letzten Orte wird ein Feldlazareth für 10000 Kranke organisirt. Der Truppentransport zwischen Algier und Frankreich wird mit großer Lebhaftigkeit betrieben. Die aus Algier kommenden Truppen werden alle nach Lyon dirigirt. Bemerkenswerth ist, daß sie mit ihrer vollständigen Feldausrüstung zurückkehren, was gewöhnlich nicht der Fall ist. — Prinz Napoleon hat mit einer Gesellschaft einen Kontrakt zur Einführung von 10000 chinesischen Kulis für Martinique abgeschlossen. — Aus Calais wird gemeldet, daß in der vorigen Nacht das von Dover kommende Packetbot „Prinz Friedrich Wilhelm" unweit des Hafens Schiffbruch gelitten hat. Es hatte 34 Passagiere an Bord, von denen 3 ertranken.

Paris, den 27. Februar. Nach der Mittheilung des Moniteur hat der Kardinal Antonelli auf Befehl des Papstes den Gesandten Frankreichs und Oesterreichs angezeigt, daß der Papst voll Erkenntlichkeit für die Hilfe, die der Kaiser von Frankreich und der Kaiser von Oesterreich ihm bisher geleistet, geglaubt habe, sie benachrichtigen zu müssen, daß hinfort seine Regierung stark genug sei, um für seine Sicherheit hinreichend zu sorgen und den Frieden in seinen Staaten aufrecht zu erhalten. In Folge dessen erkläre der Papst sich bereit, mit beiden Mächten in Unterhandlung zu treten, um in möglichst kürzester Frist die gleichzeitige Räumung seines Gebietes Seitens der französischen und österreichischen Truppen zu erwägen. — Der Kriegsminister hat bereits den Militairbehörden in Marseille Weisung ertheilt, die Absendung der Truppenabtheilungen, welche die Bataillone des Okkupationscorps auf den Kriegsfuß bringen sollten, einzustellen. — Im Marseiller Arsenale befinden sich bereits 16 Batterien Artillerie nach dem neuen Muster. Die Garnison in Metz fertigt gegenwärtig 6 Millionen Patronen für die Infanterie an. In den östlichen Departements sollen 10,000 Pferde angekauft werden. In Toulon soll ein neues Marine-Hospital gebaut werden.

Italien.

Bologna, den 18. Februar. Das hiesige Tribunal hat ein Urtheil gegen 30 Personen gefällt, die, größtentheils der Bande Lazarinis angehörend, in der Romagna Raub und Mord verübten. 9 wurden zum Tode und die übrigen zu den Galeeren verurtheilt.

Sardinien. Nach der Ostd. P. treten die Symptome, daß das sardinische Volk den Krieg nicht wünscht, immer deutlicher hervor. Der Garnisondienst ist an die Nationalgarden übergegangen, welche aber keinen großen Eifer in der Erfüllung dieses Dienstes an den Tag legen. Nur Geld- und Arreststrafen sind im Stande, das Institut der Nationalgarde zusammenzuhalten. Besonders ist diese Renitenz in Savona, San Remo, Finale, Mento und Nizza zu bemerken. Solche Vorfälle werden von der sardinischen Presse sorgfältig verschwiegen.

Neapel, den 22. Februar. Die Polizei hat strenge Verordnungen gegen Manifestationen in den Theatern erlassen. — Bei der Eisenbahnstation Caserta hatte man zur Feier der Ankunft der Frau Kronprinzessin einen Triumpfbogen errichtet. Dieser stürzte vor einigen Tagen, wahrscheinlich durch den vorhergegangenen Orkan gelockert, in dem Augenblicke zusammen, als ein Eisenbahnzug an ihm vorüberfuhr. Nur ein Wagen ist arg beschädigt worden, die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. Februar. Der Totaleffektivstand der englischen Streitkräfte ist auf 222250 Mann festgestellt, wovon 92740 Mann in Indien dienen. Im Jahre 1834 war der Effektivstand 88950 Mann. Die englische Reiterei ist sehr stark im Vergleich mit der Infanterie; sie beträgt ein Sechstel. Die Artillerie ist 24000 Mann stark. — Die Kosten für die Wiederherstellung des zwischen Malta und Cagliari gelegten Kabels werden auf 1000 Pfd. St. veranschlagt. Die aus der Tiefe herauf gewundenen Theile desselben waren meist so unversehrt als am Tage ihrer Versenkung. Aus den Vermessungen im rothen Meere ergibt sich, daß das Bett desselben der Versenkung eines Telegraphenkabels keine unübersteiglichen Hindernisse entgegenstellt.

London, den 14. Februar. Zu Kai-Fung-Fu in China befindet sich nach übereinstimmenden Nachrichten von Reisenden und Missionären ein Ueberbleibsel einer sehr alten Judenkolonie, die seit Jahrhunderten mit anderen jüdischen Gemeinden in keine Berührung gekommen ist. Durch Vermittelung des londoner Oberrabiners ist der neue britische Gesandte für China angegangen worden, ein Schreiben an jene Gemeinde mitzunehmen, wodurch diese aufgefordert wird, zwei junge Leute aus ihrer Mitte nach England zu schicken, damit sie europäische Sitten und Bildung kennen lernen. Die zu diesem Zweck nothwendigen Gelder werden der Gemeinde durch den Gesandten übermittelt werden. — Der englische Dampfer „Ines de Castro" ist in den portugiesischen Gewässern zu Grunde gegangen.

London, den 26. Februar. Im Oberhause so wie im Unterhause erwiederten gestern die Minister auf Anfragen, die Regierung habe Mittheilungen erhalten, die ihr Grund geben zu glauben, daß in nicht ferner Frist die Armeen Frankreichs und Oesterreichs sich auf Ersuchen der päpstlichen Regierung aus dem Kirchenstaat zurückziehen werden. — Armstrong ist zum Ingenieur im Kriegsdepartement ernannt worden. Das von ihm erfundene Geschütz wurde gestern von der reitenden Artillerie in Woolwich probirt. Niemand durfte nahe herankommen, da man fürchtet, daß die Waffe nachgeahmt werden könnte; nicht einmal die Offiziere im Arsenal erhielten Erlaubniß sie zu besichtigen. Der Waffenschmiedsergeant Warry hat ebenfalls eine neue von hinten zu ladende Kanone erfunden. Sie ist nur 14 Zoll lang und wiegt 11 Pfund. Sie feuert 10 Patronen in einer Minute. Gestern wurde mit dieser Kanone nach einem 2000 Yard entfernten Ziele mit der größten Sicherheit geschossen. Dies Geschütz wird vermittelst eines Zündhütchens abgefeuert. Nach dem schnellsten Schießen bleibt das Innere des Laufes vollkommen kühl, da die Oeffnung am Schwanzstück einen Luftzug beim jedesmaligen Laden hineinläßt.

London, den 28. Februar. Der französische Gesandte, Herzog von Malakoff, hat der Regierung mitgetheilt, daß der Papst die Räumung des Kirchenstaats von französischen Truppen gefordert habe und daß die französische

Regierung Anstalten dazu treffe. (Aehnliches wird auch wahrscheinlich die Truppen Oesterreichs im Kirchenstaate betreffen.) Auch hat die französische Regierung erklärt, ihre Rüstungen seien nicht außergewöhnlich und hätten keinen speziellen Zweck. — Im Unterhause hat der Minister Disraeli die Reformbill eingebracht. In derselben sind als Hauptpunkte zu betrachten, daß alle Hausmiether, die eine jährliche Miethe von 10 Pfd. zahlen, sowie graduirte Besitzer von Fonds stimmfähig sind. Die Bill will nur Stimmzettel, aber nicht das Ballot erlauben und enthält 15 neue Stimmvertheilungen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 22. Februar. Ein ernsthaftes Unglück ist in diesen Tagen verhütet worden. In der Expedition der Staatspapiere brach am 19ten ein Feuer aus, das aber noch glücklich gelöscht wurde, nachdem es schon einige Pressen zerstört hatte, die außer Gebrauch gesetzt worden waren. — Aus Staraja Maina im Gouvernement Stawropol wird ein schauderhaftes Verbrechen berichtet. Einige Bauern überfielen Abends ein Haus, in welchem sich 4 Frauen befanden, von denen die älteste über 70 Jahre alt war, marterten dieselben so lange, bis sie das Versteck einer von ihnen aufbewahrten Geldsumme angaben, und tödteten sie dann auf eine höchst grausame Weise. Durch eine glückliche Verkettung von Umständen sind die Verbrecher entdeckt worden.

Serbien.

Belgrad, den 19. Februar. Folgende Scene charakterisirt die patriarchalische Regierungsart des Fürsten Milosch: Bekanntlich hat derselbe bei 100 Sträflingen, die in Topschider in der dortigen Strafanstalt waren, den Rest ihrer Strafzeit erlassen. Bevor sie jedoch in ihre Heimath gingen, mußten sie dem Fürsten vorgeführt werden. Nun hielt er ihnen eine Lehre, schalt sie dabei nach serbischer Sitte tüchtig aus, erklärte ihnen, daß er sie bei einer verübten gesetzwidrigen Handlung und bei einem Rückfall in ihre früheren Verbrechen, nicht mehr einsperren und umsonst füttern, sondern ohne Gnade und Barmherzigkeit erschießen lassen werde, ließ hierauf jedem derselben 2 Fl. CM. reichen und sich von jedem Einzelnen die Hand küssen. — In Folge einer Aufforderung des Fürsten Milosch wählte die Stadt Belgrad heute einen fürstlichen Adjutanten, welcher als Organ zwischen dem Fürsten und der Stadt dienen soll.

Türkei.

Konstantinopel, den 16. Februar. Omer Pascha war in der Nähe Bagdads hart von den Arabern bedrängt und befand sich dem Vernehmen nach in einer bedenklichen Lage. — Nach marseiller Depeschen haben Truppensendungen nach der Donau stattgefunden und sind 6 Fregatten dorthin befördert worden. — Türkische Truppen ziehen sich an der Grenze Griechenlands zusammen. In Thessalien fanden Verhaftungen von Griechen statt.

Die Pforte rüstet. Abgesehen davon, daß die Einberufung der Redif-Bataillone mit Eifer betrieben wird, ist auch befohlen worden, das Artillerie-Material der in Konstantinopel und in Skutari liegenden Regimenter in Stand zu setzen, und ein Theil des Garde-Artillerieregiments wurde auf den Kriegsfuß gesetzt. An der Donau soll den neuesten Anordnungen zufolge ein Theil des ersten Armeecorps aufgestellt werden.

Konstantinopel, den 16. Februar. Die moldauische Deputation, welche hier eingetroffen ist, um der Pforte die Ernennung des Obersten Cousa zum Fürsten der Moldau zu melden, erhielt den Bescheid, daß, nachdem die Pforte sich in Folge der Doppelwahl veranlaßt fand, die Abhaltung einer Konferenz der kontrahirenden Mächte zu veranlassen, zunächst ein Empfang der Deputation seitens der Pforte nicht stattfinden könne.

Konstantinopel, den 20. Februar. Vorgestern wurde hier der neue Kirchhof für Protestanten eingeweiht. Er ist für Nichtkatholiken aller Länder bestimmt und ein Geschenk des Sultans, das schon aus der Zeit des Beginnes des Krimkrieges datirt. — Am 15. hielt die Pilgerkaravane mit den Geschenken für Mekka ihren feierlichen Auszug nach Skutari. Das Gedränge der Menschen war so groß, daß ein Mensch erdrückt wurde.

Aegypten.

Alexandrien, den 16. Februar. Prinz Alfred ist am 12ten hier eingetroffen und heute zur Jagd nach Kafr el Zayet abgegangen, von wo er die Reise nach Cairo und Suez fortsetzt. — Dem „Pays" zufolge hat die Gründung eines englischen Etablissements auf der Insel Comoran zwischen Lodniah und Hodnidah wirklich stattgefunden. Die Engländer kauften diese fruchtbare und durch ihre vortheilhafte Lage am arabischen Litorale wichtige Insel vor mehreren Jahren von einem arabischen Scheik, welchem sie angehörte.

Amerika.

Newyork, den 1. Februar. Während der vorjährigen Kongreßsitzung haben die ehrenwerthen Mitglieder sehr häufig Zänkereien mit einander gehabt. Abgesehen von einer Anzahl Schlägereien fanden 26 Herausforderungen statt, welche aber nur zu einer einzigen und noch dazu unblutigen Paukerei führten. Mit den Prügeleien nimmt es seit Dezember wieder lustigen Fortgang und jüngst haben wieder zwei Repräsentanten, Stellenjäger vom ersten Schlage, sich in den Hallen des Kongresses den Leib mit Fußtritten und die Köpfe mit Regenschirmen bearbeitet. Jeder schwur hoch und theuer, daß der andere ein niederträchtiger Schurke sei. Dies hindert nicht, daß diese Ehrenmänner nach wie vor ihre Rolle in der Gesellschaft und im Kongreß fortspielen. Ländlich sittlich! — Der Senat hat eine Resolution auf Vorlegung der etwanigen Korrespondenz angenommen, die mit Preußen wegen zwangsweiser Anwerbung naturalisirter amerikanischer Bürger geflogen wurde. Dies bezieht sich auf solche Preußen, die sich ihrer Dienstpflicht durch Auswanderung widerrechtlich entzogen und nachmals in ihre Haimath zurückgekehrt sind, wo sie dann natürlich zur Leistung des Militärdienstes herangezogen wurden.

Newyork, den 12. Februar. Der Kongreß diskutirte fortwährend, bis jetzt ohne bestimmtes Resultat, die Frage wegen des Ankaufs von Kuba.

Mexiko. General Miramon hat am 26. Januar die Stadt Mexiko mit 1000 Mann Kavallerie erreicht, setzte den General Sales an die Spitze des Heeres und brachte Zuloaga wieder auf seinen Posten. Miramon beabsichtigte gegen Veracruz zu marschiren. General Negrette war bei Jalapa von den Liberalen erschlagen worden. Man befürchtet, daß San Luis in den Händen der Liberalen sei, da sie Miramon ohne Schutz gelassen hatte und die Stadt von 3000 Mann belagert war. — Nach Privatnachrichten war der mexikanische Kriegsschooner „Iturbide" von einem Amerikaner und 6 Ausländern gekapert worden. Sie tödteten 6 Mann der Equipage und machten sich mit dem Fahrzeuge aus dem Staube.

Mexiko. Aus Veracruz wird vom 9. Febr. berichtet: Die Kommandanten der englischen und französischen Flotte haben ihre Forderung durchgesetzt, wonach der frühere Zoll-

tarif in Veracruz wieder hergestellt und zwei Drittel der Zolleinnahme an England und Frankreich garantirt werden. Der amerikanische Konsul hat gegen dieses Arrangement protestirt.

Asien.

Der Ober-Befehlshaber des englischen Heeres, Lord Clyde, hat den Aufständischen ein letztes Gefecht an der Gränze von Nepaul geliefert. Nachdem er Nena Sahib ins Innere jenes Reiches zurückgeworfen, überließ er Jung Bahadur die Sorge, ihn auf seinem Gebiete zu verfolgen. Nach Lucknow zurückgekehrt, ließ Lord Clyde die Mehrzahl der Festungen in Audh schleifen und vertheilte seine Truppen in die großen Städte. Lord Clyde selbst kehrt nach Europa zurück, Sir H. Rose wird ihn ersetzen.

China. Lord Elgin ist, nachdem er auf dem Yang-tse-kiang bis nach Hankau gelangt war und mit den Rebellen kommunizirt hatte, am 1. Januar nach Shanghai zurückgekehrt. Den Handelsverkehr auf dem Yang-tse-kiang hat der schon seit 5 Jahren dauernde Kampf zwischen den Rebellen und den Kaiserlichen fast ganz vernichtet. Auf dem Flusse findet man kaum noch eine die Flagge der Rebellen führende Dschunke und die kaiserliche Escadre, welche den Fluß beherrscht, befindet sich in fortwährendem Kampfe mit den von den Rebellen besetzten Uferforts. Der Krieg wird von beiden Seiten sehr lässig geführt. Von den in den Händen der Rebellen befindlichen Forts wurde mehrere Male auf die englischen Schiffe gefeuert, wofür aber die Züchtigung nicht ausblieb. Hankau ist ein bedeutender Handelsplatz und hat mehr als eine Million Einwohner. — Aus Canton wird gemeldet, daß die Braven abermals einen Angriff auf eine britische Truppenabtheilung unternommen haben. In Folge davon hat ein 2000 Mann starkes Corps verbündeter Truppen am 8. Januar einen Angriff auf das Lager der Braven und ein benachbartes Dorf unternommen. Im Allgemeinen ist die Stimmung in Canton noch ebenso fremdenfeindlich, wie zu Anfang des Krieges.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 19. Febr. Im verflossenen Jahre betrug die Zahl der Reisenden auf den preußischen Eisenbahnen 18,631,626, wovon keiner getödtet oder verletzt worden ist. Von Bahnbeamten wurden theils unverschuldet, theils verschuldet 64 getödtet und 112 verletzt. Von fremden Personen wurden in Folge ihrer Unvorsichtigkeit 14 getödtet und 8 verletzt. Die Zahl Derer, die absichtlich den Tod suchten und auch fanden, war 13. Die Gesammtzahl der Verunglückten war 211. Im Jahre 1853 betrug die Gesammtzahl 139, im Jahre 1857 dagegen 211.

Am 18. Februar durchzog ein heftiges, mit orkanartigem Sturme begleitetes Gewitter die Gegend von Glogau. In Klietsch, einem Dorfe bei Rauden, traf der Blitz einen dasigen Müller, versengte ihm die Kopfhaare und warf ihn leblos zu Boden; doch gelang es, den Betäubten wieder zum Bewußtsein zu bringen.

In Neustadt in Oberschlesien wurde kürzlich ein Dienstmädchen Morgens im Bette todt gefunden; sie war durch Kohlendampf erstickt.

In Groß-Nimsdorf bei Neustadt hat ein Landmann seine Ehefrau aus Eifersucht mit der Axt erschlagen. Derselbe war vorher schon zwei Mal verheirathet.

Am 25. Februar war in Königsberg der Rechnungsrath Kließ, ein leidenschaftlicher Jäger, mit der Reinigung eines Gewehres, wahrscheinlich in der Meinung, es sei nicht geladen, beschäftigt, als plötzlich die in demselben enthaltene Ladung losging und den Unglücklichen dergestalt traf, daß er alsbald seinen Geist aufgab.

Memel, den 22. Februar. Heute früh strandete ein hiesiges Briggschiff, welches mit Salz beladen war, bei der Einfahrt am nördlichen Steindamm. Das Schiff sank rasch und die Ladung ging verloren; die Mannschaft wurde durch Lootsen glücklich gerettet.

Ueber das Unglück in Weißenhorn schreibt man der Augsburger Abendzeitung von dort unterm 22. Februar: „Mit Schaudern ergreife ich die Feder, um Sie von einem furchtbaren Unglück in Kenntniß zu setzen, welches heute früh um 6¼ Uhr unsere Stadt heimgesucht hat. Die hiesige Stadt-Pfarrkirche ist heute Morgen während des Gottesdienstes eingestürzt und hat viele Menschen unter ihren Trümmern begraben. Schon beim Beginn der alltäglich um 6 Uhr in derselben stattfindenden Messe war von der etwa 50 Fuß hohen Decke fortwährend Mauerwerk auf die Anwesenden herabgebröckelt, so daß sich einer der Geistlichen genöthigt sah, den Altar, an welchem er eben Messe las, zu verlassen und mit den heiligen Gefäßen an einen Nebenaltar zu flüchten. Gleichwohl verließ Niemand die Kirche, als auf einmal das ganze Gewölbe des Mittelschiffes und das linke Seitenschiff mit furchtbarem Getöse zusammenstürzte. Panischer Schrecken ergriff alle Anwesenden, und die Verwirrung war selbstverständlich eine furchtbare. Die Geistlichen konnten sich sämmtlich in die Sakristei retten, während das Volk durch alle Thore und Thüren zu entkommen suchte. Gleichwohl wurden bis jetzt (Nachmittags 2¼ Uhr) bereits elf Personen, zehn Frauenspersonen und ein Mann, todt und zum Theil ganz zerquetscht aus dem Schutt herausgegraben. Die vorgekommenen Verwundungen, deren Zahl mir bis jetzt unbekannt ist, sind zum Theil, wie man sagt, gräßlich. Die Grausenhaftigkeit des Anblicks sowie den Jammer Derjenigen, welche Angehörige vermißten, Ihnen zu schildern, ist meine Feder zu schwach. Die Baufälligkeit der Kirche, welche, beiläufig gesagt, schon zwischen 3—400 Jahre steht, soll, wie ich höre, schon seit etwa 14 Tagen Gegenstand allgemeiner Befürchtungen gewesen sein.“ Nach dem Weißenhorner Anzeigeblatt beträgt die Zahl der Getödteten 13 und die der Verwundeten über 20.

Der Kanonen-Findling.

(Erzählung von Franz Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

V.

Eine Woche später ereignete sich im Einnehmerhause eine Scene, die aller Betheiligten Herz tief ergriff. Auf dem von Mutter Salome sauber gescheuerten Tische lag das Bettchen eines Säuglings nebst dem Zubehör der Wäsche, die einem solchen kleinen Weltbürger als erste Ausstattung in seinem Lebensanfange gehört, und — ein buntseidenes Tuch. Der alte Jeßner stand in Uniform neben dem Tische, auf welchem diese Dinge ausgebreitet lagen, und zwar so steif und ernst, wie eine Bildsäule. Sein tief gefurchtes Gesicht schien für heute unbeweglich bleiben zu wollen; kein Zug in demselben deutete auf eine innere Regung. Er glich vollkommen einem Wachtposten, der mit starrer Gleichgültigkeit für alles Andere nur seiner Pflicht eingedenk ist. Hinter ihm etwas seitwärts stand Mutter Salome in ihrem besten Sonntags-

staate; die weiße Haube hob sich, wie ein leuchtender Schein, von ihrem braungelben, eingefallenen Antlitz ab.

Die beiden Leute waren recht alt geworden und ihre den Niedergang zum Grabe markirenden Figuren contrastirten seltsam gegen die neben ihnen auf dem Tische liegenden Nothwendigkeiten zur Pflege eines sich erst entfalten sollenden Kindeslebens. Der Herr Pastor, seine Frau und der Ortsrichter waren auch zugegen. Man schien auf Jemand zu warten.

Endlich rollte ein leichter Korbwagen vor dem Hause an; der Oberförster und Heinrich stiegen aus. „Hier bleiben, Heinrich!" rief der erstere seinem der Lehre entlassenen jungen Begleiter zu, der hastig in's Haus stürzen wollte.

„Sie sind heute so feierlich, Herr Oberförster", sagte Heinrich; ... „ich begreife nicht was das heißen soll? ... auch zu Vater und Mutter wollen Sie mich nicht nach meines Herzens Drang hineinlassen? und ... Herr, mein Gott, da steht ja Vater d'rin in Uniform ... auch Pastors ... und der alte Lehmann, der Ortsrichter ... was ist denn los?"

Der Oberförster legte zum Zeichen des Schweigens den Finger auf den Mund, und nachdem er seinem Burschen Befehl gegeben, mit Pferd und Wagen nach der Schänke zum Ausspannen zu fahren, ergriff er Heinrichs Hand und ging mit ihm in die Stube. Der Pastor trat ihnen entgegen und begrüßte sie. Heinrich wollte auf Vater und Mutter zu; der Pastor aber sagte:

„Mein lieber junger Freund, ehe Sie sich dem Ausbruche Ihres Herzens gegen diese braven Leute überlassen, giebt es noch Etwas, das zu Ihrer Kenntniß gebracht werden muß. Ich bitte Sie um eine kleine Geduld."

„Ach, es ist nicht schön von Ihnen, Ehrwürden, daß Sie mich abhalten, Vater und Mutter zu umarmen, ihnen zu sagen, wie glücklich ich bin, sie wieder zu sehen! Gelt, Vater? es geht Dir gegen mich eben so?"

„Ruhig im Glied!" murmelte der Invalid halblaut, während ein paar große Tropfen über seine gefurchten Wangen liefen.

„Du weinst, Vater ... und Mutter weint auch?" rief Heinrich erschrocken. „Was ist denn geschehen?"

„Sie werden es gleich erfahren", antwortete der Pastor, und las nun die beiden Schreiben des Conferenzministers von Hopfgarten, dann den Brief von Madame Monteran, der ehemaligen Mademoiselle Goutard vor. Heinrich unterbrach den Lesenden mit keinem Worte; sein Denken schien still zu stehen. Der Pastor hatte die Papiere schon lange zusammen gefaltet und, auf die auf dem Tische liegenden Dinge, Heinrichs Mitgebrachtes, deutend, gesagt: „In diesem Bettchen und überdeckt von diesem seidenen Tuche fand Sie Ihr braver Pflegevater", als der junge Mann, noch immer betäubt von dem, was er erfahren, da stand. Endlich löste Jeßner das Schweigen, indem er mühsam die Worte hervorstieß: Ja, so fand ich ihn ... so wurde er mein ... unser Kind!"

„Dein ... Euer Kind, Euer Sohn, so lange ich lebe!" schrie Heinrich jetzt auf und stürzte zu dem Alten und seiner Frau, beide stürmisch in seine Arme reißend.

„Herr Vicomte ...!" stammelte der Invalid, weinend, und die Einnehmerin schluchzte: „Ich bin ja nur eine arme Soldatenfrau."

„Nein, nein, Vater und Mutter seid Ihr mir, dem verlorenen Kinde, gewesen und so lange mein Herz schlägt, bleibt Ihr mir Vater und Mutter!" rief Heinrich. „Kann ich denn je genug für die Liebe danken, die Ihr mir erwiesen ohne Eigennutz, ohne Aussicht auf Lohn? Nie! nie! und wäre ich des Kaisers Sohn, ich könnte das nicht. O mein lieber guter, alter Herzensvater, Du darfst mich nicht Vicomte nennen, nur Deinen Jungen, Deinen Heinrich. Und Du, mein braves, herziges Mutterle, darfst auch keinen Unterschied zwischen Deinem Heinrich und dem Vicomte machen. Wir bleiben alle drei, was und wie wir waren, Ihr mir Vater und Mutter, ich Euer Sohn."

Da blieb kein Auge trocken; selbst der Oberförster, dessen Sache allzuleichte Rührung sonst nicht zu sein pflegte, weinte und schnappte, wie ein Fisch auf dem Trocknen, um seiner selbst Herr zu bleiben. Und wie dieser gewaltige Sturm der Herzen sich etwas minderte, sagte der alte Jeßner, dem die Thränen wie Perlen auf den Wangen glänzten:

„Liebe Freunde, thut mir altem Manne eine Liebe an. Seht, an jenem Schlachttage, wo ich meinen ... na, Du willst's nicht anders, so sag' ich's denn auch ... wo ich meinen Jungen fand und Vater wurde, standen wir beim Morgenroth in Reih und Glied, die Schlacht erwartend. Das ganze Bataillon schwieg; Keiner wußte ja, ob er den Abend des so rothaufglühenden Tages sehen würde. Da kam mir in's Herz, das alte Luther-Lied: „„Ein' feste Burg ist unser Gott"" anzustimmen, und das schlug bei allen Kameraden in die Seele. Wie ein Mann, sang das Bataillon Christiani das Lied. Der Herr Oberst-Lieutenant Christiani schenkte mir zum Andenken diesen Ring. Gott habe den braven Herrn selig; er ist schon zu unseres Herrgotts Apell abgegangen. Damals fand ich meinen Jungen; heute habe ich sein Herz gefunden. Zwei solche Tage erlebe ich nicht mehr. Macht mir Freude, laßt uns das Lied singen, wie damals: Luther war ja auch ein braver Gottes-Mann, hat manche Schlacht durchgefochten ... die beiden Tage sind eins ... die besten meines Lebens."

Und wie damals vor zwanzig Jahren auf dem Schlachtfelde das Bataillon Christiani Luthers Heldenlied sang, so sangen es auch jetzt die sechs Personen, voll inniger Gemüthsbewegung. Die ärmliche Stube des Einnehmerhauses war zum Tempel religiöser Erhebung geworden.

Zwei Tage darauf trafen der Pastor, Jeßner und Heinrich in Dresden ein und da dem Letzteren keine Beweise fehlten, daß er der von dem Grenadiercorporal an jenem Schlachttage zwischen den Rädern der Kanone gefundene Knabe sei, mehrere der früheren, nun invaliden Kameraden Jeßner's persönlich dies Zeugniß bestätigten, ja, selbst im Verlaufe der Zeit von dem General- oder Muster-Inspector, von Christiani beim sächsischen Kriegsministerium eingereichtes Verwendungsgesuch für Jeßner, in dem der ehemalige Bataillonschef dieser Vaterschaft des

Invaliden ausführlich erwähnt hatte, sich vorfand, und die mitgebrachten Gegenstände, die des Knäbleins einzige Habe an jenem Schlachttage ausmachten, alle diese Zeugnisse aufs Gründlichste documentirten, so bestimmte Baron Serra, der französische Gesandte, die in Gesellschaft eines seiner Sekretäre, von Heinrich nach Paris anzutretende Reise, zu der er freiwillig ihm eine später zurückzuzahlende Summe von tausend Francs zur Verfügung stellte, auch schon für den folgenden Tag.

So lange blieben auch Vater Jeßner und der Pastor bei ihm in Dresden. Auffallend war es, daß Heinrich einen Theil der vorgeschossenen Summe zu Ausgaben verwenden wollte, die, wie er sagte, sehr nöthig wären, und wegen dieser von ihm als so besonders nothwendig erachteten Dinge, über die er nicht sprach, allein ausging. Erst, als der Pastor und Jeßner wieder in ihr Dorf zurückgekehrt waren, und der Knecht, welcher sie hin- und zurückgefahren hatte, dem alten Jeßner ein gar nicht kleines Kistchen übergab, das Heinrich für ihn vor der Abfahrt heimlich unter dem Hängsitz zu practiciren gewußt hatte, wurde es offenbar, welche nothwendige Dinge der nun mit dem Gesandschafts-Sekretär nach Paris abgereiste junge Vicomte zu besorgen bestrebt gewesen war. In dem Kistchen fanden sich für alle seine Lieben, wie sie vor wenigen Tagen im Einnehmerhause zusammen gewesen, Geschenke. Vater Jeßner hatte in seinem Leben noch nie einen so delicaten Tabak geraucht, wie er hier einen Pack von zehn Pfund vorfand, und Mutter Salome war außer sich vor Freude über das für sie beiliegende schöne Zeug zu einem Sonntagsrocke.

Wie es oft im Leben zu kommen pflegt, daß Freud' nicht ohne Leid ist, hatte Heinrich bei seinem Aufenthalt zu Dresden erfahren. Der Zufall nämlich ließ ihm den alten Herrn Himrich, den ehemaligen Dominiums-Verwalter, auf der Straße begegnen, welcher ihm die Neuigkeit mittheilte, daß die Baronin von Schier durch ihren Anwalt, mit dem sie, wie das Gerücht gehe, in einem sehr intimen Verhältnisse gestanden, um ihr ganzes Vermögen betrogen worden sei. Herr von Steiner habe sich flüchtig gemacht und Niemand wisse, wohin derselbe gekommen.

Diese Nachricht berührte Heinrich um Aureliens willen sehr schmerzlich. Das Andenken an das Fräulein war in seiner Seele nicht erloschen; es hatte zu tiefe Wurzel in ihm geschlagen. Hing nicht die jetzige Wendung seines Geschickes mit ihr gewissermaßen zusammen? Ohne ihren Fall in den Dorfbach wäre er nie mit ihr und Mademoiselle Goutard bekannt geworden und hätte die Letztere Nichts über die Vaterschaft des alten Jeßner zu ihm erfahren, um seiner leiblichen Mutter in Paris sagen zu können, daß er, ihr Sohn, lebe. Eins hing mit dem Andern zusammen; unmerkbar wickelte sich der Faden des Geschickes, durch kleine unbedeutende Ereignisse markirt, zur Vollendung ab.

Heinrichs Reise ging ohne jegliches Hemmniß von Statten; überall fand der mit den nöthigen Papieren zur schnellsten Weiterbeförderung ausgestattete Gesandtschafts-Sekretär die größte Bereitwilligkeit auf den Stationen, seinem Wunsche nach frischen Pferden willfahrt zu sehen. Heinrich wurde von ihm nicht anders als Herr Vicomte angeredet. In Mainz hielt man ein paar Stunden Rast. Heinrich meinte, es geschähe wegen Erledigung der seinem Begleiter etwa übertragenen Geschäfte. Ein Herr hatte in einem Zimmer des Posthauses eine fast eine Stunde lange Besprechung mit demselben und beim Abschied hörte Heinrich den Fremden zu dem Gesandtschafts-Sekretär sagen: „Adieu, mein Herr! es bleibt bei unserer Verabredung." Der Fremde überflog den unter der Thüre der Passagierstube stehenden Heinrich mit einem Blicke, der diesem auffiel und ihm spöttisch zu sein schien. Indeß das konnte nur ein Irrthum sein. Wie sollte ein ihm gänzlich Unbekannter zu irgend einem Spotte gegen ihn kommen? es war ja nicht die mindeste Ursache dazu vorhanden.

Der Gesandtschafts-Sekretär setzte seine eilige Reise mit Heinrich weiter fort. Ehe sie nach Rheims kamen, klagte er über Unwohlsein und sah sich gezwungen, einige Stunden daselbst zu weilen. Heinrich schlug ihm vor, einen Tag hier Aufenthalt zu machen, damit er sich erholen könne. „Nein, nein, ich werde mich besser in Paris bei meinen Freunden erholen. Reisen wir also, Herr Vicomte."

So ging es abermals fort; indeß noch ehe sie nach Soissons kamen, sprach der Gesandtschafts-Sekretär von der sich ihm gebieterisch aufdrängenden Nothwendigkeit, Heinrich's Vorschlag, einen Rasttag zu machen, Folge zu leisten. „Sie werden viel Langweile in Soissons ausstehen, Herr Vicomte", sagte er. „Es schmerzt mich, Ihnen solche Qual zufügen zu müssen."

„O, peinigen Sie Sich nicht mit solchen Vorwürfen, mein Herr!" beruhigte ihn Heinrich. „Ich versichere Sie, daß ich mich freuen werde, dazu beizutragen, Sie wieder wohler werden zu sehen. Rasten wir also in Soissons."

So geschah es, sie logirten sich im „goldenen Kreuz", dem ersten Hotel dieser uralten Stadt, ein.

Im „goldenen Kreuz" befanden sich überdieß mehrere Herren, welche sich mit echt französischer Artigkeit befleißigten, den jungen „Saxon", wie sie Heinrich nannten, zu unterhalten. Gegen Abend luden sie ihn ein, in ihrer Gesellschaft das Theater zu besuchen. Heinrich ging darauf ein, denn er hatte noch nie eine theatralische Vorstellung gesehen. Man besuchte zuvor ein Kaffeehaus. Ehe Heinrich mit ihnen dasselbe wieder verließ, fühlte er sich so sehr von einer Schlafsucht übermannt, daß ihm die Augen zufielen und er erklärte, er müsse erst schlafen, es sei ihm ganz unmöglich, ihnen in's Theater zu folgen. Unter Gelächter und dem Versprechen, ihn nach beendeter Vorstellung abzuholen, verließ man ihn.

Als Heinrich unter heftigem Kopfschmerz wieder erwachte, erstaunte er, Alles dunkel um sich zu finden.

Er erinnerte sich daran, daß er auf einem weichen Sopha in einem hübsch decorirten kleinen Kabinet eingeschlafen war, und erschrak nicht wenig, als er bei einer Bewegung seines Körpers unter sich Stroh rascheln hörte. Er griff darnach und erfaßte einen Strohsack. Ein zufälliges Weiterfühlen mit der Hand brachte ihn zu der Erkenntniß, daß sein Lager sich dicht an einer feuchten Mauer befinde. Was war das? Er war uneins mit sich selbst, ob er träume oder wache. Er rief. Die eigene Stimme schallte

als Antwort zurück. Angst ergriff ihn. Er untersuchte den Ort, wo er war, so viel dies im Finstern und mit aller Vorsicht geschehen konnte, und erkannte voll Entsetzen, daß vier feuchte Mauern ihn einschlössen. Der Gedanke an ein Gefängniß, obwohl er von dergleichen nur hatte erzählen hören, kam ihm in den Sinn. Daß mit ihm eine ungeheuere Veränderung vorgegangen, bestätigte die schreckensvolle Erfahrung, die er auch an seiner Kleidung machte. Statt seiner tuchnen Kleidung trug er ein rauhes, grobes Beinkleid und dergleichen Jacke.

Vergebens marterte er seinen Kopf, um die Ursache zu ergründen, die ihn in diese Lage hatte bringen können. Alles Denken darüber blieb fruchtlos. Er fühlte sich krank; der Kopf wollte ihm vor Hitze fast springen; um ihn zu kühlen, drückte er ihn an die kalte feuchte Mauer. Endlich kam der neue Tag in Gestalt eines Dämmerlichts, das aus einem Fenster an der Decke herabfiel. Ein kleines, noch obendrein erblindetes Fenster, das er mit der Hand nicht erreichen konnte und welches außerhalb mit einem schief aufrechtstehenden Schlott versehen war, erlaubte dem Tage keinen weiteren Eingang in den Raum, als daß auf dem Boden des Gefängnisses in Größe des Fensters eine Hellung verbreitet wurde. Jetzt blieb ihm kein Zweifel mehr; man hatte ihn in einen Kerker gebracht.

Warum? die Gedanken flutheten wirr durch sein Hirn. Immer mehr drängte sich ihm die Ueberzeugung auf, daß hier Absichtlichkeit vorgelegen habe. In dem Kaffeehause mußte man ihm in dem Glase Limonade, das er daselbst genossen, einen Schlaftrunk beigebracht haben, der ihn sinn- und daher auch widerstandslos machte. Verglich er alle Erinnerungen mit einander, so erschrak er nicht wenig, daß er in dem spöttischen Blicke des Fremden, welcher zu Mainz mit dem Gesandtschafts-Sekretär eine geheime Besprechung gehabt, einen Anknüpfungspunkt für sein jetziges Unglück zu finden glaubte. Welcher Gedanke durchleuchtete plötzlich sein Denken!

(Fortsetzung folgt.)

Musikalisches.

Eine in jeder Hinsicht recht erfreuliche Erscheinung — das zweite Concert des Thomaschen Gesangvereins, so daß wir desselben wohl in diesem Blatte mit einigen Worten gedenken müssen. Darf man im Allgemeinen an die musikalischen Leistungen in Provinzialstädten nicht den Maaßstab künstlerischer Vollendung legen, so macht unsere Stadt in dieser Hinsicht nicht selten eine Ausnahme von der Regel; so auch am 2. März. Einzelne Solopiecen wurden in der That fast vollendet schön zum Vortrag gebracht, und einzelne Chöre ließen auch dem verwöhnten Ohre nur äußerst wenig zu wünschen übrig. Das Allegro und Larghetto aus der C dur Sinfonie von R. Thoma — beides sehr klar durchgeführte und edel gehaltene, den Geist der Altmeister in diesem genre athmende Compositionen des wackern Dirigenten — verdienten den Beifall vollkommen, der ihnen gespendet wurde. Das sauber begleitende Spiel des Harmoniums, dessen seelenvolle das Gemüth in seinen tiefsten Tiefen ergreifende Klänge der hehren Melodieen der Himmel'schen Composition zur Basis dienten, mag wohl bei keinem der ziemlich zahlreich versammelten Zuhörer seine bezaubernde Wirkung verfehlt haben. Besonderer Dank gebührt den beiden Mitgliedern des Gesangvereins, welche erst vor Kurzem in denselben eingetreten sind und durch Uebernahme schwieriger Solopartieen zur glücklichen Durchführung des Werkes wesentlich beigetragen haben. Daß die Chorsänger und Sängerinnen so wie die wackere Elger'sche Kapelle wiederum tüchtig auf dem Platze waren, verdient um so mehr Anerkennung, als die Umstände nur eine Generalprobe gestatteten.

Hirschberg d. 3. März 1859. Kutzner.

Familien-Angelegenheiten.

Todes-Anzeige.

1514. Nach unsäglichen Leiden führte der Engel der Erbarmung meine geliebte Ehegattin **Auguste** geb. **Wenzel** am 25sten vorigen Monats dem erlösenden Ziele der Vollendung zu. Diesen herben Verlust für mich und meine drei Kinder Freunden und Bekannten tief betrübt kund thuend und um stille Theilnahme bittend, spreche ich gleichzeitig meinen tiefgefühltesten Dank aus für das herzliche Beileid, was der Geschiedenen in ihren Schmerzenstagen geworden, und für das Zeugniß der Achtung und Liebe, das eine zahlreiche Grabebegleitung an den Tag gelegt. Ich weiß, wie wohl mir dieß gethan, und wird deshalb die dankbare Erinnerung eine unauslöschliche sein!

Hirschberg, den 2. März 1859.

Der Fleischermeister **Friedrich Klose.**

1459. **Eine Blume der Erinnerung**
auf das Grab des

Gustav Menzel,

ältester Sohn des Freibauergutsbesitzer Carl Menzel zu Herzogswaldau.

Geboren den 15. Juli 1845, gestorben den 4. März 1858.

Bald schlingt der Lenz die duftigen Gewinde
Um Flur und Garten wie ein Festgewand,
Und jedes Keimchen wachet neu und sprießet;
Nur unsre Lieben, die das Grab umschließet,
Sie kehren nie zurück an unsre Hand!

Die treuen Augen bleiben festgeschlossen,
Die liebe Stimme hören wir nicht mehr;
Wohl flüstern Ihre Seelen lind und leise
Zu uns im Traum — doch im Familienkreise
An unsrer Seite bleibt die Stätte leer.

Auch Du geliebtes Kind, Du theurer Bruder
Schläfst schon seit Monden unterm kühlen Sand,
Du siehst sie nicht — des Trennungsschmerzes Thränen,
Du kennst es nicht, des Elternherzens Sehnen,
Für die — mit Dir — manch schönes Hoffen schwand.

Doch legt sich sänftigend um die wunden Herzen
Die schöne Zuversicht, welch' hohes Glück
Dir — theurer Heimgegangener! zugefallen,
Du sehnst gewiß in dieses Erdenwallen —
Selbst an der Lieben Herz — Dich nicht zurück.

Der Erde Schooß bewahrt ja jedes Keimchen,
Wie könnten Menschenseelen wohl vergehn.
So sei der Frühling uns ein heilig Mahnen
Und wonnig lauschen wir des Herzens Ahnen:
Wir werden einst die Lieben wiedersehn.

Die Hinterbliebenen.

1460. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage des am 5. März 1858 verstorbenen

Gasthofbesitzers Gottfried Stumpe

zu Lähn,
gewidmet von der trauernden Gattin und den leidtragenden Kindern.

Ein Jahr ist hin in's große Meer der Zeiten,
Seitdem Du, Theurer, gingst durch's Todes Thor,
Um jenseits zu genießen Seligkeiten;
Wir blicken weinend heut' zu Dir empor.

Du bist nicht mehr, der nur mit seltner Treue
Durch alle Zeit für unser Wohl gewacht.
Du bist nicht mehr! Dir ward die schöne Weihe
Der bessern Welt, wo ew'ger Frühling lacht.

Verheiß'nen Lohn der Frommen zu empfangen,
Gingst Du zu Gott, den freudig Du verehrt,
Gestillt ist nun Dein sehnliches Verlangen,
Und Deine Freude ewig ungestört.

Es lebt Dein Bild in unsern treuen Herzen
Durch alle Zeit, und nie erlischt der Dank,
Für Deine Treue, die in Freud' und Schmerzen
Uns stets beglückt auf unserm Lebensgang.

Wie Du das Gute immerdar geübet,
So sei der Tugend unser Herz geweiht;
Und wie Du uns stets vorzugslos geliebet,
So sei es Liebe, die uns enger reih't.

Vollendeter! einst kommst Du uns entgegen
Auf Edens Flur, wo man kein Grab mehr baut,
Und Gattin, Kinder kommen All' und legen
Ihr Herz an Dich, wenn's Wiedersehen graut.

Lähn, den 5. März 1859.

1498. **Zypressenkranz,**
niedergelegt auf das Grab unseres so früh dahingeschiedenen Freundes, des

Junggesellen Herrn Heinrich Werner

zu Cunnersdorf,
Sohn des Getreidehändler und Gartenstellenbesitzer
Herrn **Carl Werner** daselbst.

Geboren den 3. September 1840.
Gestorben den 28. Februar 1859.

Ruhe sanft, o Freund, nach dieses Lebens Mühen,
Denn Dein Gott rief Dich zum besseren Sein;
Mußte auch Dein Geist aus Deiner Hülle fliehen,
Er wird stets in unserer Nähe sein!
Bist Du auch von uns durch Deinen Tod geschieden,
Der treuen Liebe Angedenken weih'n wir Dir,
Dir ward Ruhe, ewiger Himmelsfrieden,
Trauernd heut an Deinem Grabe stehen wir!

Du warst stets so gut, so treu und bieder,
Warst ein braver Sohn, ein edler Freund;
Liebtest Deine Freunde als wie Brüder,
Gegen Jeden hast Du's gut gemeint;
In der schönsten Blüthenzeit der Lebensjahre
Nahte sich der Todesengel Dir.
Trauernd steh'n wir heut an Deiner Bahre,
Mit Deinen braven Eltern weinen wir.

Doch nicht immer sind wir ja geschieden,
Auch uns ruft einst der ewige Gott von hier,
Dort in's Heimathland, wo keine Leiden wohnen,
Wo einst froh vereint wir sind mit Dir;
Doch den braven Eltern ist um Trost so bange;
Denn der einzige Sohn ist ihnen todt,
Der auf ihrem treuen Lebensgange
Ihnen stets des Lebens Stütze bot. —

Doch der gute Gott, der alles hält,
Der die Seinen wunderbar hier führet,
Ja der Lenker dieser großen Welt,
Dem allein stets Lob und Preis gebühret,
Senket Trost in das betrübte Herz;
Trocknet auch der stillen Wehmuth Thränen,
Lindert endlich doch den bangen Schmerz,
Wenn wir uns auch noch so trostlos wähnen.

Gewidmet von seinen Freunden u. Freundinnen
in der Gemeinde Cunnersdorf,
am Tage seiner Beerdigung, den 2. März 1859.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 6. bis 12. März 1859).

Am Sonntage Estomihi Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Hr. Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. D. 27. Febr. Wittwer Herr Theodor Wesenberg, Bäckermstr., mit Frau Johanne Christiane Rosine Schuster. — D. 1. März. Wittwer Herr Ernst Traug. Louis Strauß, Gastwirth in Schwarzbach, mit Jungfrau Johanne Helene Reuner aus Prosthain.

Warmbrunn. D. 28. Febr. Herr Friedr. August Wagner, Kaufm. in Hermsdorf, mit Jgfr. Ernestine Wiedemuth.

Geboren.

Hirschberg. D. 31. Januar. Frau Pastor Werkenthin, geb. v. Gayette, e. S., Johannes. — D. 4. Februar. Frau Maurer Grischke e. T., Anna Auguste Amalie. — D. 5. Frau Tagearb. Gahlich e. S., Johann Carl Emil. — D. 6. Frau des herrschaftl. Diener Elsner e. T., Marie Johanne Christiane. — D. 25. Frau Uhrmacher Beyer e. S., todtgeb.

Grunau. D. 30. Jan. Frau Bauergutsbes. Hinte e. S., Ernst Traugott. — Frau Inw. u. Weber Hoffmann e. T., Auguste Marie. — D. 13. Febr. Frau Gärtner Weinmann e. S., Carl Wilhelm.

Kunnersdorf. D. 9. Febr. Frau Bauergutsbes. Fischer e. S., Christian Ernst. — D. 17. Frau Häusler Stumpe e. T., Christiane Ernestine.

Straupitz. D. 19. Febr. Frau Gartenbes. Opitz e. S., Ernst Wilhelm.

(Nebst Beilage.)

Hartau. D. 31. Jan. Frau Tischler Nixdorf e. T., Anna Emma Emilie.

Straupitz. D. 11. Febr. Frau Bauergutsbes. Männich e. T., Ernestine Friederike.

Schwarzbach. D. 8. Febr. Frau Häusler Beyer e. S., Carl Heinrich.

Warmbrunn. D. 5. Febr. Frau Apotheker Thomas e. T., Thekla Eva Maria Hedwig.

Boltenhain. D. 14. Februar. Frau Mitwohner Püschel in Nieder-Wolmsdorf e. S. — D. 16. Frau Freihäusler Göppert zu Klein-Waltersdorf e. T. — Frau Freigärtner Geier zu Schweinhaus e. S.

Schmiedeberg. D. 12. Febr. Frau Tagearb. Axtmann in Hohenwiese e. T. — D. 15. Frau Weber Seidel e. T. — D. 17. Frau Händler Kretschmer in Forst e. S. — D. 19. Frau Fabrikwächter Kleinert in Hohenwiese e. T. — D. 20. Frau Tagearbeiter Bürgel in Arnsberg e. S.

Landeshut. D. 16. Febr. Frau Schuhmachermstr. Lanz e. T. — D. 19. Frau Schuhmachermstr. Gutsche e. T. — D. 22. Frau Schuhmachermstr. Fabig e. S.

Schönau. D. 2. Febr. Frau Inw. Ueberschär in Alt-Schönau e. T., Ernestine Pauline Mathilde. — D. 5. Frau Freistellbesitzer Heptner in Ober-Röversdorf e. T., Pauline Henriette. — D. 8. Frau Schneidermstr. Stumpe in Ober-Röversdorf e. T., Emma Maria Franziska. — D. 17. Frau Schankwirth Kadelbach in Nieder-Reichwaldau e. T., Ernest. Auguste Bertha.

Gestorben.

Hirschberg. D. 25. Febr. Frau Christiane Auguste, geb. Wenzel, Ehegattin des Fleischermeister Herrn Klose, 36 J. 9 M. 20 T. — Frau Johanne Beate geb. Lehmann, Wwe. des verst. Hausbes. und Handelsmann Herrn Heuselmeyer, 72 J. 1 M. 11 T. — D. 27. Friedrich Wilhelm Heinrich, Sohn des Fabrik-Maschinenwärter Kretschmer, 5 M. 19 T. — Die unverehelichte Anna Marie Pauline König, 23 J. 10 M. 7 T.

Grunau. D. 26. Febr. Joh. Gottfried Thamm, Häusler, 71 J. 18 T. — D. 28. Ernestine Henriette, Tochter des Häusler John, 3 W.

Kunnersdorf. D. 27. Febr. Jggs. Carl Heinrich, einz. Sohn des Gartenbes. und Getraidehändler Herrn Werner, 18 J. 5 M. 24 T. — D. 28. Christiane Pauline, Tochter des Häusler Meißner, 11 M. 26 T.

Straupitz. D. 25. Febr. Auguste Pauline, Tochter des Gartenbesitzer u. Handelsmann Hrn. Fischer, 1 M. — Jgfr. Anna Rosina, Tochter des verst. Häusler Scholz, 49 J. 9 M. 17 T. — D. 26. Jgfr. Joh. Christiane, Tochter des verst. Bauergutsbes. Herrn Blümel, 38 J. 6 M. 15 T. — D. 1. März. Christian Heinrich Gebauer, Häusler und Bäcker, 48 J. 1 M. 17 T. — D. 3. Carl, Sohn des Hausbesitzer und Leinwandhändler Herrn Dittmann, 4 M. 10 T.

Hartau. D. 27. Febr. Ernestine Pauline, T. des Schäfers Neumann, 5 M.

Schildau. D. 1. März. Marie Juliane Finger, 73 J. 11 M.

Boberröhrsdorf. D. 26. Februar. Johanne Friederike, jüngste Zwillingst. des Inw. Adolph, 1 J. 5 M. 25 T. — Marie Henriette, jüngste Zwillingst. des Häusler Rösler, 3 Wochen.

Warmbrunn. D. 25. Febr. Herrschaftliche Stallbediente Carl Neigenfind, 73 J. 3 M.

Herischdorf. D. 17. Febr. Carl Heinrich, 2ter Sohn des Hausbes. u. Leinwandhändler Renner, 12 J. 4 St.

Boltenhain. D. 14. Febr. August Wilhelm Herrmann, Sohn des Häusler u. Schmied Weiß zu Wiesau, 12 T. — D. 25. Verw. Frau Kürschnermstr. Christ. Friederike Feige, geb. Scheibe, 71 J. 4 M. 12 T. — D. 26. Ernst Reinhold Oswald, Sohn des Freistellbesitzer Mai zu Ober-Wolmsdorf, 2 M. 23 T.

Schmiedeberg. D. 26. Febr. August Mathilde, Tochter des Fabrikarbeiter Ansorge in Hohenwiese, 8 M. 29 T.

Landeshut. D. 24. Ernestine Caroline Dorothee Guder, 41 J. 8 M. — D. 25. Robert Richard Reinhold, Sohn des Färbermstr. Robert Klenner, 2 M. 2 T. — D. 26. Carl Wilhelm Alfred, Sohn des Tischlermstr. Friedrich Würfel, 2 M. 14 T. — D. 28. Heinrich August Tilch, Bauergutsbesitzer in Nieder-Zieder, 44 J. 8 T.

Schönau. D. 19. Febr. Joh. Gottlieb Förster, Häusler in Ober-Röversdorf, 64 J. 10 M. — D. 1. März. Christoph Friedrich Hartmann, B. u. Kürschnermstr., 75 J. 11 M. — D. 2. Joh. Alwine Auguste, j. T. des B. und Schmiedemeister Steinberg, 5 M. 9 T.

Goldentraum. D. 12. Febr. Hausbesitzer u. Schneider Carl August Menzel, 52 J. 3 M. 2 T.

Hohes Alter.

Ober-Wiesa. D. 14. Febr. starb in Carlsberg Frau Marie Rosine, nachgelassene Wittwe des Joh. G. Rückert, gewes. Häuslers in Wiesa, 87 J. 4 M. 26 T.

Selbstmord.

Hirschberg. D. 28. Febr. wurde der ehem. Artillerie-Unteroffizier Gottlieb Hacke in seiner Wohnung erhängt gefunden, 63 J. 4 M. 4 T.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1300. Gemäß eines heut uns zugefertigten Rescripts der Königlichen Regierung zu Liegnitz sind die in der Stadt Hirschberg noch vorhandenen hölzernen Dachrinnen und Abfallröhren bis Mitte Februar 1861 zu beseitigen; außerdem sind bis Ende des Jahres 1861 feuersichere Abfallröhren an denjenigen Häusern anzulegen, deren Dächer eine Neigung nach der Straße haben.

Hirschberg, den 18. Februar 1859.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

I. Backwaaren-Taxe pro März 1859.

A. Der Bäcker hier:

a. Hausbackenbrot verkaufen für 1 Sgr. Hellge 30 Lth., Wandel 1 Pfd. 4 Lth., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 5 Pfd. 8 Lth.

b. I. Sorte: für 1 Sgr. Friebe 21 Lth., Jänsch 27 Lth., Wandel 28 Lth.

c. II. Sorte: für 1 Sgr. Richter 28 Lth., Beck 1 Pfd. u. Wandel 1 Pfd. 2 Lth., für 2½ Sgr. Friebe 2 Pfd., 10 Lth., Jänsch 2 Pfd. 24 Lth., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 4 Pfd. 8 Lth.

d. Semmel: für 1 Sgr. Jänsch 12 Lth., Beck, Friebe, Hellge, Pudmenzky und Wandel 12½ Lth. und Richter 13 Lth.

II. Fleisch-Taxe der hiesigen Fleischer.

a. Schweinefleisch das Pfd.	4 Sgr.	— Pf.		
b. Rindfleisch dto.	3 „	— „		sämmtlich.
c. Schöpsenfleisch dto.	3 „	— „		
d. Kalbfleisch dto.	1 „	9 „		

Hirschberg, den 3. März 1859. [1544.]

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

1453. **Jahrmarkts-Verlegung.**

Der hiesige Jahrmarkt und Viehmarkt, welche in der Regel 14 Tage **nach** dem Osterfeste gehalten werden und in dem Kalender auf den 9. u. 10. Mai angesetzt sind, sollen in diesem Jahre vor Ostern mit hoher Genehmigung der Königlichen Regierung

am 11. und 12. April (am letztern Tage Viehmarkt)

stattfinden. Dem darauf reflectirenden Publikum wird dies hiermit bekannt gemacht.

Kupferberg, im Februar 1859.

Der Magistrat.

1545. Im Namen des Königs.

In Injurien-Sachen des Damast-Fabrikanten, Kirchen-Vorstehers und Gartenbesitzers Ferdinand Reimann zu Seidorf, Klägers,

wider

den Brauermeister Carl Heinrich Seidel zu Seidorf, Beklagten,

hat die Königliche Kreisgerichts-Kommission zu Hermsdorf unterm Kynast am 29sten Dezember 1858 den verhandelten Akten gemäß für Recht erkannt:

daß Beklagter, Brauermeister Seidel, wegen Verleumdung mit einer Geldbuße von fünf Thalern zu bestrafen, oder im Unvermögensfalle dafür eine Gefängnißstrafe von einer Woche zu erdulden, auch gehalten, alle Kosten des Verfahrens allein zu tragen, Kläger auch befugt, binnen 14 Tagen, von der Rechtskraft des Urtels ab, diese Verurtheilung in der hier ausgesprochenen Weise in einem öffentlichen Blatte, auf Kosten des Verurtheilten, öffentlich bekannt zu machen.

Von Rechts wegen.

1328. Bekanntmachung.

Zum Verkauf von 900 bis 1000 Centner eichener Spiegelrinde aus den diesjährigen Schlägen des Stadtforstes (Blumenberg und Lindenberg) und des Hospitalforstes (Breiteberg) haben wir einen Termin auf **Montag den 14. März c., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Sitzungszimmer anberaumt, zu welchem Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen vorher in unserer Registratur einzusehen sind.

Jauer, den 21. Februar 1859.

Der Magistrat.

1478. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Tischlermeister Carl Albrecht Ferdinand Heyn gehörige Auenhaus nebst Acker No. 137 zu Herischdorf, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 1000 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. Juni 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 23. Februar 1859.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1380. Bekanntmachung.

Der auf den 7. März c., Vorm. 10½ Uhr, zum Verkauf des den Ernst Ulberschen Erben gehörigen, unter No. 2 des Hypothekenbuchs zu Rudelstadt belegenen Bauergutes anberaumte Termin wird aufgehoben.

Bolkenhain den 26. Februar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1378. **Holzverkauf.**

Es sollen am **Montag den 14. März c.,** Nachmittag von 3 Uhr an, im Gasthofe „zum goldenen Stern" hierselbst nachstehende Bau-, Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

I. Aus dem Schutzbezirk Arnsberg, Distrikt Nr. 1, Abth. c, unweit des neuen Chaussee-Hauses bei Schmiedeberg, 151 Stück Fichten-Bauhölzer, zum größten Theil Brettklötzer, 70 Klftr. Fichten-Scheitholz, 35 Klftr. Fichten-Knüppelholz, 39 Klftr. oder Schober Fichten-Stangen-Reisig; Distrikt Nr. 6, Abthl. b, 2 Stück Birken-Nutzenden.

II. Aus dem Schutzbezirk Schmiedeberg, Distrikt Nr. 12., Abthl. c, 232 Stück Fichten, Bau- u. Nutzhölzer; ½ Klft. Buchen-Scheitholz, 1 Klft. Buchen-Knüppelholz und 1 Schock desgl. Reisig; Distrikt Nr. 12, Abthl. e, 70 Schock Birken-Reisig; Distrikt Nr. 12, Abthl. x, 13 Stück Birken-Nutzenden, 15 Klft. Birken-Scheitholz, 11 Klft. Birken-Knüppelholz, 13 Schock desgl. Reisig, 14 Klft. Weiden-Knüppelholz, 19 Schock desgl. Reisig; Distrikt Nr. 19, Abthl. b, 51 Klft. Fichten-Scheitholz und 59 Klft. desgl. Knüppelholz; Distrikt Nr. 19, Abthl. d, 1 Klft. Fichten-Scheitholz und 1 Klft. desgl. Knüppelholz.

Schmiedeberg, den 26. Febr. 1859.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

1473. Auktion.

Das gesammte Maurermeister-Wittwe Agnes Schneidersche Nachlaß-Mobiliar von hier, bestehend in Pretiosen, Silbersachen, Porzellan, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken, einem Gebetbuch, wird

am 11. März d. J., von Vorm. 9 Uhr ab

im Saale des Gasthofs zum schwarzen Adler hier gegen sofortige baare Zahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Friedeberg a. Q., den 25. Februar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Auktion.

1539. Die zum Nachlasse des Herrn J. S. Landolt gehörige und aus ca. 7000 Bänden bestehende Leih-Bibliothek soll an den Meistbietenden mit Vorbehalt des Zuschlages in einem näher zu bestimmenden Termine verkauft werden.

Indem wir dies hiermit vorläufig bekannt machen, ersuchen wir gleichzeitig ergebenst uns schon jetzt mit Zahlungs-Offerten versehen zu wollen.

Kataloge zu dieser Bibliothek werden unentgeltlich verabfolgt.

Hieran knüpfen wir noch die Bitte an diejenigen Abonnenten der qu. Leih-Bibliothek, welche sich noch im Besitz der aus derselben entliehenen Bücher befinden, solche zur Vermeidung von Weiterungen baldigst zurückgeben zu wollen, wofür ihnen der Erlaß der Lese-Gebühren hiermit zugesichert wird.

Die Testaments-Exekutoren.

Hertzog, Lederfabrikant. Wiegandt, Rendant.

1415. **Auktion.**

Dienstag den 8. März c., Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Auktions-Lokale gegen 500 Pfund Mastrichter Sohlleder, Rind-, Kalb-, Schaaf-, Pferde-, Juchten-, Korduan- und Glanzleder, in allen Farben, auch eine Partie Hanf, und zum Schluß vor dem Rathhause ein Pferd (braune Stute) öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung gelangen. Schmiedeberg, den 26. Februar 1859.

Mentzel.

1472. Auktion.

Donnerstag d. 17. März d. J., von früh 9 Uhr ab und den folgenden Tag,

soll in dem Liebigschen Bauergute No. 3 zu Ober-Tschischdorf ein Theil des Nachlasses des Bauergutsbesitzers Ehrenfried Liebig, bestehend aus Uhren, Haus- und Wirthschafts-geräthen, Leinenzeug, Betten, Kleidern, zwei Spazierwagen, einem Fossigwagen, zwei Rungenwagen, einem Spazierschlitten, einem Kutschenzeuge, Geschirren, Ackergeräthen, einem Pferde, einem Ochsen, einem zweijährigen Zuchtstier, Kühen, Kalben, Ziegen, Schafen, Klötzern u. s. w. öffentlich meistbietend, gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Lähn, den 27. Februar 1859.

Höppner, Kreis-Gerichts-Actuar.

1474. Bekanntmachung.

Freitag den 11. März c., Vorm. 9 Uhr, sollen in dem Weißgerber Helbigschen Hause No. 33 der inneren Stadt hier, Meubles und Hausgeräth, Betten, Kleider, ein Brettwagen, 16 Sack Hafer, 30 Centner Heu, circa 10 Fuder Dünger rc. meistbietend gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Liebenthal am 28. Februar 1859.

Laube, Auctions-Commissarius.

1495.

Große Auktion.

Zufolge Umzuges wird ein Lager, bestehend in Glas-, Porzellan-, Steingut-, Galanterie- und Kurzwaaren von Montag den 7. März c. und folgenden Tagen von früh 10 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Auktions-Lokal ist in Freiburg, Landeshuter-straße Nr. 43.

1407

Gasthofs-Verpachtung.

Ein Gasthof in einem frequenten Orte, ganz in der Nähe der Kreisstadt Jauer, ist baldigst zu verpachten.

Derselbe ist ganz neu erbaut und besitzt alle Annehmlichkeiten, welche die Oertlichkeit erfordert.

Außerdem gehören dazu ohngefähr 30 Morgen des besten Ackers, Wiesen und Gärten. Lebendes und todtes Inventarium wird mit übergeben.

Bemittelte, cautionsfähige Pachtlustige erfahren Nachweisung in der Expedition des Boten sowie in der Opitzschen Buchdruckerei in Jauer.

1429

Gasthofs-Verpachtung.

Meinen aufs beste eingerichteten Gasthof zum „Breslauer Hof" hierselbst bin ich Willens mit sämmtlichem Inventarium sofort zu verpachten. Kautionsfähige Pächter können sich melden bei Friedrich Sommer in Warmbrunn.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1475. In einer freundlichen Provinzialstadt Niederschlesiens sind 2 zusammengehörende Häuser, in welchen seit mehreren Jahren mit großem Erfolge die Dampfbäckerei sehr stark betrieben wurde, sofort zu verpachten resp. zu verkaufen. Das eine Haus, 1849 neu erbaut, eignet sich auch zu jedem andern Geschäft. Der bequemen schönen Einrichtung und des daran stoßenden Gartens wegen, mit 4 Morgen Acker und Wiese, auch zum Erwerb für Pensionäre rc. geeignet.

Reflektanten erfahren das Nähere durch die **Chiffre H. P. Nr. 36. franco post restante Löwenberg.**

1491. Ich beabsichtige mein unter Nr. 134 zu Langwasser belegenes Haus, worin seit Jahren die Krämerei betrieben worden ist, zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist in Nr. 53 zu Liebenthal zu erfahren.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die ergebene Anzeige, dass ich Montag den 7. d. M. zu Löwenberg im Hôtel du Roi anzutreffen bin mit einer Auswahl von Perücken, Toupets, Scheitel-Unterlagen etc. etc. Fr. Hartwig, Hof-Friseur.

1431. **Zur gütigen Beachtung.**

Da ich das Geschäft des Herrn Optikus **Lehmann**, am Ringe im Hause des Herrn Konditor Müller hier, käuflich übernommen habe, erlaube ich mir das geehrte Publikum von Stadt und Umgegend unter dem Bemerken ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß dasselbe in allen mechanischen, sowie optischen Arbeiten, bei solider Bedienung, seinen ungestörten Fortgang hat; gleichzeitig empfehle ich mein vollständiges Lager optischer Gegenstände, sowie jederzeit alle derartige Reparaturen prompt und billig besorgt werden von **C. Steiniger**, Optikus, Lehmann's Nachfolger zu Hirschberg.

*

920. **Mit den neuesten Façons für Sommerhüte versehen, ersuche ich um gütige Zusendung von Hüten zum umarbeiten, waschen und färben. Friedrich Schliebener.**

1518 **Gesellen-Gesangverein.**

Zur Bildung eines solchen Vereins bietet die, von dem Vorstande der hiesigen Gewerbeschule, in dem evangelischen Schulgebäude festgesetzte Gesangstunde, Sonnabend 7½ Uhr, Gelegenheit.

1484. Zur Anfertigung von Damenkleidern nach den neuesten Moden empfiehlt sich, und ist auch bereit gründlichen Unterricht darin zu ertheilen

Pauline Thiem,
wohnhaft b. Nagelschmiedmstr. Herrn Kachel auf der Schützenstr.

1146. **Zur Beachtung.**

Da ich meinen Wohnsitz von Hirschberg und Warmbrunn nach hier verlegt habe, und genannte Orte mit meinem optischen Lager nicht mehr besuche, empfehle ich mich zur promptesten Effektuirung aller an mich ergehenden schriftlichen Aufträge. Optikus Lehmann.
Waldenburg i. Schl. im Februar 1859.

1382. Die von mir gegen den Mühlenhelfer Schubert zu Neuen ausgesprochene Beleidigung ist schiedsamtlich verglichen; ich nehme die Reden zurück und erkläre sie für unwahr. August Bleul, Gärtner in Neuen.

1456. Die National-Zeitung wird mitzulesen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

1493. Die von mir dem hiesigen Häusler und Zimmermann Bär nebst seiner Ehefrau verleumderischer Weise zugefügte Ehrenkränkung erkenne ich hiermit als völlig erdichtet und unwahr, nehme dieselbe zurück, warne vor Weiterverbreitung und erkläre die Bär'schen Eheleute als völlig unbescholtene Personen. Schönwaldau, den 3. März 1859.
Verw. Inwohnerin Christiane Mühmer, geb. Tschentscher.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein massives Haus auf einer belebten Straße hierselbst ist zu verkaufen. Dasselbe enthält mehrere Stuben, Kammern und schönen Keller, auch würde sich ein geräumiger Laden anlegen lassen. Den Verkäufer weiset die Expedition des Boten nach. 1439.

1466. Eine Stelle mit 14 Schffl. Bresl. Maaß Acker und Wiese, eine Stelle mit 5½ Schffl. Bresl. Maaß Acker und Wiese und ein städtisches Haus mit drei Stuben nebst Garten verkauft billig bei wenig Anzahlung
Löwenberg, den 28. Februar 1859. Rösler.

1480. Veränderungshalber will ich mein zu Ober-Voigtsdorf gelegenes, im besten Bauzustande befindliches Haus, mit einem großen Grasegarten, bald verkaufen. B. Besser.

1386. Freiwilliger Verkauf.
Das vor einigen Jahren neu erbaute zweistöckige Haus Nr. 25, nebst Grasegarten, zu Ober-Oertmannsdorf bei Marklissa soll am 15. März c. im dasigen Gerichtskretscham, Vormittags 10 Uhr, unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden. Das Dominium.

1008. **Haus-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein in gutem Bauzustande in Ober-Herischdorf, unweit der Gallerie zu Warmbrunn befindliches Haus mit Garten, der schönsten Aussicht nach dem Hochgebirge und seiner hohen Lage wegen vom großen Wasser sicher, aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer
H. Füllner, Maschinenbauer.

1404. Zum Verkauf weiset nach:
Ein großes neues massives Haus, enthaltend 10 Stuben, 4 große helle Keller, Hinterhaus mit Stubengelaß, Pferdestall und Holzremisen, dazu noch ein Gebäude mit Wagenremise und Scheuer, großem Hofraum und Garten, in einer Kreisstadt.
Ein Kaufmannshaus mit eingerichtetem Verkaufsladen.
Eine Schmiede mit 6 Morgen gutem Grundstück und vollkommen gutem Handwerkszeuge.
Ein kleines Gut mit 60 Morgen Grundstück.
Eine Freistelle mit 40 Morgen.
Eine Stelle mit 14 Morgen.
Ein Wirthshaus mit 10 Scheffel Grundstück.
Eine Wassermühle und eine Windmühle mit 16 Morgen Grundstück, zusammen gehörend.
Zwei Gasthöfe.
G. Weist in Schönau.

1409. Ein massives Grundstück mit 6 Morgen Acker, incl. Wiese, ist in Jauer, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen die Opitz'sche Buchdruckerei in Jauer.

1499. Zu verkaufen.
Mein zu Langhelwigsdorf gelegenes Freigut sub No. 4, mit Acker, Busch und Wiese, zusammen eine Hufe, die Gebäude in gutem Bauzustande, ist sofort ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. ⅔ Kaufgeld können darauf stehen bleiben. Julius Eckert.
Langhelwigsdorf, den 2. März 1859.

1502. Ein Restgut mit 25 Morgen Acker in der Nähe von Striegau ist veränderungshalber zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Buchbinder Hermann Anders in Striegau.

1497. Die Gebäude des ehemals Scholz'schen Bauergutes zu Triebelwitz, Kreis Jauer, sollen mit daran liegendem Garten und Wiese aus freier Hand verkauft werden.
Kaufliebhaber erfahren das Nähere im Rent-Amte zu Malitsch bei Jauer.

1412. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine Freistelle mit 27 Morgen Areal ist mit, wie auch ohne Inventarium aus freier Hand sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim

Glöckner Theidel in Bolkenhain.

1496. Die in Groß-Neudorf, Kreis Jauer, belegene Wasser-Mahl- und Schneidemühle soll, nachdem sie vollständig in Stand gesetzt worden, aus freier Hand verkauft werden.

Kaufliebhaber erfahren das Nähere beim Oberförster Walter auf dem Niederhofe in Jägendorf, Kreis Jauer.

Verkauf von Schlosserhandwerkzeug.

1492. Durch das Ableben meines Mannes, des Schlossermeister C. Sadebeck hier, ist das von ihm gebrauchte und in sehr gutem Zustande befindliche Handwerkzeug entweder im Ganzen oder auch im Einzelnen zu billigen Preisen zu verkaufen, und wollen sich Käufer deshalb an mich wenden.

Schönau. Verw. Schlossermstr. Sadebeck.

1470. Ein alter aber noch brauchbarer Flügel steht, wegen Mangel an Raum, sehr billig zu verkaufen — und kann auch ein Pedal, zur Uebung für angehende Orgelspieler, dazu abgelassen werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kantor Hammer in Seitendorf.

1488. **Bestes oberschlesisches geschmiedetes und gewalztes Stab-, Zain-, Band- und Schnitt-Eisen, geaichte Zoll-Gewichte zu zeitgemäß herabgesetzten Preisen, wie auch**

Tafelglas

in guter Qualität, sowohl einzeln als auch kisten- und partienweise zum Wiederverkauf, empfiehlt möglichst billig

die Eisen- und Tafelglas-Handlung von L. Ebstein in Jauer.

1489.

Meubles-Magazin.

Verschiedene Sorten von Nußbaum-, Kirschbaum-, Birken- und Kiefernholz-Meubles sind vorräthig bei

Carl Ohmann, Tischlermeister in Greiffenberg.

1471. **☞ Eine complette Laden-Einrichtung für ein Specerei-Detail-Geschäft ist zu verkaufen und ein Näheres zu erfahren bei portofreien Anfragen durch die Expedition des Boten. ☜**

1509. Etliche 30 Stück Wölbebogen, 14 Fuß lang und 5 Fuß hoch, liegen zum Verkauf beim Bauergutsbes. Christ. Feige in Ndr.-Wiesenthal bei Lähn.

1024.

Knochenmehl,

fein und trocken, ist zu zeitgemäßem Preise zu haben in der Fabrik zu Erdmannsdorf bei C. Moritz.

Bestellungen darauf nimmt Herr Herrmann Ludewig in Hirschberg entgegen, bei welchem auch Proben zur Ansicht bereit liegen.

1520.

Coaks-Verkauf.

Coaks, per Tonne 20 sgr., sind täglich von 8—12 Uhr Vormittags zu haben in der Gas-Anstalt.

Die Verwaltung der Gas-Anstalt.
Behrend, Dirigent.

Hirschberg den 3. März 1859.

1467. 20 Centner bestes Heu sind im Ganzen zu haben zu Warmbrunn in der Nähe des Schafferhofes.

1522. **Bekanntmachung.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, wie auch den Herren Kaufleuten und Kostgebern, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt eine sehr große Auswahl von Schinken, Speck, Schlackwurst, Schinkenwurst, feiner Zungen-, Preß- und Weißwurst u. s. w., geräuchertem und gepökeltem Schweine- und Rindfleisch, von feinstem und bestem Geschmack, führe, und bitte daher ganz ergebenst, das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt wieder zu Theil werden zu lassen. Warmbrunn. R. Weisser,

Fleischermeister und Wurstfabrikant.

1521. Ein Kumtstock ist wegen Anschaffung eines größeren zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer

R. Postler, Sattlermeister in Schönau.

1516.

Rouleaux,

in jeder beliebigen Länge und Breite, empfehlen billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

1280. **Pariser Rapé,**
Holländer oder Ressing,
Fein Ebssegger, die beliebte Sorte,
Drei-Kronen-Tabak,
Aromatischen Augentabak,
Carotten, ganz sauer, und Neuröder

empfiehlt für Schnupfer zur gütigen Beachtung

Warmbrunn, im Februar 1859.

Rudolph Schneider.

1434. **Verkaufs-Anzeige.**

Durch das Ableben des Uhrmacher Hoffrichter hier ist dessen Geschäft incl. Handwerkszeug, entweder im Ganzen an einen soliden Mann, welcher seine Rechnung finden würde, da der Verstorbene ein gutes Geschäft machte, zu verkaufen oder im Einzelnen zu herabgesetzten Preisen auszuverkaufen und wollen sich Käufer deshalb an die Unterzeichneten wenden.

Löwenberg, den 1. März 1859.

Verw. Uhrmacher Hoffrichter.
Kaufmann Reichelt, als Curator.

1530. Ein einspänniger Fuhrwagen ist zu verkaufen bei dem Böttcher Schöckel in Warmbrunn.

1519. ☞ **Steinmark, Wiener Putzpulver, Wasserblei, Soda** zum Waschen, empfiehlt
E. A. Hapel.

1529. Ein starker, zweispänniger Fuhrwagen, mit eisernen Axen, im besten Zustande, steht billig zu verkaufen in der Scholtisei zu Nieder-Kunzendorf bei Bolkenhain.

1538

Wirklicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Wagengeschäfts sollen nachstehende neue Wagen unterm Kostenpreise verkauft werden, als:
- 1 herrschaftlicher Staatswagen, halb und ganz verdeckt,
- 1 ganz gedeckter Lederverdeck-Wagen,
- 2 Halbchaisen,
- 1 zweispänniger Stuhlwagen und
- 1 einspänniger Lederverdeck-Fensterwagen.

Sämmtliche Wagen sind geschmackvoll und durabel gebaut, und ist das Nähere zu erfragen beim Kaufmann Herrn Dinckler vor dem Langgassen-Thore.

1362. Mit feinsten, weißen Neuländer Dünger-Gyps und ächten peruanischen Guano, von Gibstons zu London, zu 13½ % Stickstoff, letzterer zu dem jedesmalig billigsten Preise der Stadt Breslau, für die Güte Garantie leistend, empfehle mich bei Bedarf in diesem Frühjahr ergebenst. C. H. Neumann.
Freyburg i. Schl., den 24. Februar 1859.

1391

Futtermehl und Roggen-Kleien

offerire ich zum billigsten Preise.
Wilhelm Hauke in Löwenberg.

1425. ☞ **Eine Quantität rother, steiermärkischer, langrankiger Früh-Kleesamen von ausgezeichneter Keimfähigkeit, steht zum Verkauf bei**
Carl Weist, Getreidehändler in Hirschberg.

1481. **Das Eisenhüttenwerk Friedrichshütte bei Bunzlau**
empfiehlt alle Sorten Schmiedeeisen, als: Schaare, gewöhnliche und böhmische, Reifen, Schlossereisen, Hufstäbe, Hemmschuhe rc. zu, der jetzigen Conjunktur entsprechenden, billigen Preisen. Die Verwaltung.

1454. Hundert Kasten gut ausgetrocknete Schindeln zum billigsten Preise stehen zum Verkauf beim
Bäckermeister H. Töppe in Schmiedeberg.

1487. **Sieben Schock Baumpfähle,**
von 8 Fuß Länge, stehen im Froschkreischam zu Jauer zu billigem Preise zum Verkauf.

1534. Drei Doppelflinten sind billig zu verkaufen im goldnen Löwen zu Warmbrunn.

1465. Um damit vollständig zu räumen, verkaufe ich von heut ab von meinem ziemlich bedeutenden Lager von **Spielwaaren, Wollewaaren, Galanteriewaaren, Filzschuhen, Kurzwaaren** zu festen Fabrikpreisen und biete so Gelegenheit zum billigen Einkauf derartiger Artikel, die ich namentlich den Krämereibesitzern, so wie überhaupt Kauflustigen empfehle.
Bei dem Ausverkauf gedachter Waaren beabsichtige ich meine Kräfte mehr dem Eisen-, Glas-, Porzellan-krame und dem Handel mit Handwerkszeug zuzuwenden, von dem ich stets gutes Lager führe.
Tafelglas in allen Dimensionen und von vorzüglicher Reinheit empfehle preisgemäß.
Otto Krause in Schmiedeberg.

1463. **Roggen-Futter-Mehl, Roggen** und **gemengte Kleie, Weitzen-Kleie, ordinair Roggen-Mehl,** alles in anerkannter reiner und gehaltvoller Qalität offerirt zu **herabgesetzten** Preisen, und empfangen Wiederverkäufer eine angemessene Provision:
Die Dauermehl-Fabrik zu Löwenberg.

1455. Rawiczer Schnupftaback empfiehlt in bester Qualität Carl Stenzel.

1500. **Kartoffel - Verkauf.**
Das Dominium Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg offerirt zur Saat einige hundert Sack sehr schöne, ausgelesene Kartoffeln, rothe und weiße, den Sack zu 150 Pfd. alt Gewicht, à 35 sgr. frei Möhnersdorf. Auch Saathafer, gesund, frühe und späte Sorte.

1523. Gummi-Schuhe besohlt mit Gummi- und Ledersohlen Bischoff in Warmbrunn.

Kauf - Gesuche.

1018. **Flachs** kauft S. Ohnstein in Friedeberg a. Q.

1524. Inhaber wollner Lumpen (jedoch nur wollene) belieben ihre Verkaufs-Offerten unter Angabe des vorhandenen Quantums, so des zu stellenden Preises, per Zoll-Centner, recht bald an mich gelangen zu lassen.
Petersdorf am Kynast, im März 1859. C. Braun.

1017. **Zickelfelle** kauft und zahlt die höchsten Preise
S. Ohnstein in Friedeberg a. Q.

Zu vermiethen.

1517. Eine Wohnung im 2ten Stock von zwei Stuben, nebst Kabinet, heller Küche und Zubehör, ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen bei H. Uhrbach.

1494. Der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben nebst Alkove und Zubehör, ist von Ostern an zu vermiethen bei
C. Niegisch, Tapezier.

1501. **Am Markte Nr. 7 in Striegau sind zwei Verkaufs-laden,** die sich zu jedem Geschäft eignen, nebst den betreffenden Wohnungen zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

1532. Eine Stube mit Alkove ist zu Ostern oder Johanni zu vermiethen. Merten, Tischlermeister.

Eine freundliche Wohnung ist mit allem Zubehör zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen beim Sattlermeister Weist.

Personen finden Unterkommen.

1464. Ein routinirter moralischer Wirthschafts-Schreiber kann unter Präsentation und Vorlegung guter Zeugnisse zum 1. April auf dem Dominium Mittel-Falkenhain eine Anstellung finden.

1461. **Bleichermeister.**

Für eine große Leinenfabrik wird ein tüchtiger Bleichermeister, der auch gleichzeitig Apreturkenntnisse besitzt, bei sehr guter Gehaltszahlung baldigst gesucht. Personen, gleichviel ob verheirathet oder unverh., welche sich über ihre Leistungen und Fähigkeiten durch glaubhafte Zeugnisse ausweisen können, wollen sich sofort an Herrn Kaufmann R. Felsmann in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50, in frankirten Briefen wenden.

1369. Ein allein stehender Beamter sucht zur Führung seines kleinen Haushaltes eine gebildete, den ernsteren Jahren angehörige Dame.

Hierauf Reflectirende haben ihre Adressen bis zum 10. d. M., unter der Chiffre: N. N., poste restante Hirschberg, einzureichen.

1462. Ein Knecht, der eine kleine Landwirthschaft zu führen versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sofort bei gutem Lohne ein Unterkommen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

1503. Ein in allen schriftlichen, kaufmännischen Arbeiten gewandter, mit der Buchführung, dem Speditions- u. Spezereigeschäft vertrauter junger Mann sucht zum baldigen Antritt ein Engagement.

Geneigte Offerten bittet man an Herrn H. Braxator in Liegnitz gelangen zu lassen.

1490. **Dienstgesuch.**

Ein Mädchen von gesetzten Jahren und von rechtlichen Eltern, sucht zum 1. April bei einer Herrschaft auf dem Lande als Wirthschafterin oder Schleußerin ein Unterkommen, dieselbe hat schon mehrere Jahre als solche fungirt. Näheres ist auf Franco-Anfragen beim Buchdrucker Herrn Thiele in Greiffenberg zu erfahren.

Lehrlings-Gesuche.

1548. Ein junger Mann, welcher sich der Materialwaaren-Handlung widmen will, wird gesucht durch d. Exp. d. Boten

1458. Einen Lehrling nimmt an Altmann, Schuhm.-Mstr., wohnhaft auf der Pfortengasse.

Ein Knabe, welcher Lust hat Schneider zu werden, findet ein Unterkommen b. Schneidermstr. Töpler zu Berthelsdorf.

1505. In einem lebhaften Specereigeschäft in Liegnitz findet ein Lehrling Annahme. — Franco-Offerten unter P. A. nimmt die Expedition des Boten an.

1525. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten beim Schmiedemeister Leder zu Schreiberhau.

Gefunden.

1546. In Nr. 218 zu Kammerswaldau fand sich am 24. Februar ein schwarzer braunbeiniger Hund mit kurzer Ruthe. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn da abholen.

Verloren.

1531. Um Rückgabe eines verlorenen schwarzen Zeugschuhes in der Expedition bittet die Verliererin.

Geldverkehr.

1537. Ein Fundations-Kapital von 500 Thaler ist unter Genehmigung der betr. Aufsichtsbehörde auf ein ländliches Grundstück zu vergeben. P. Lorenz.
Lomnitz, den 1. März 1859.

1543. Capitale von 300, 500, 600, zweimal 800 Thlr. und 2500 Thlr. (auch getheilt) sind zu vergeben.
Commissionair G. Meyer.

1528. 300, 250, 200, 150 Thlr. werden auf ländliche Grundstücke zur 1. Hypothek und pünktlicher Zinsenzahlung sofort gesucht. Wo? sagt der Agent P. Wagner Drathziehergasse.

1384. **Annonce.**

Auf ein ländliches Grundstück hat zur ersten Hypothek 70 bis 80 rtl. zu verleihen:
Ober-Haselbach, den 1. Febr. 1859.
die Armen-Kassen-Verwaltung.

1469. **800** oder **900 Thlr.** werden baldigst gegen Verpfändung einer sichern Hypothek (1ste Stelle) von 2000 Thlr. bis zu Johanni d. J., oder wenn es gewünscht würde noch länger, gesucht. Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Boten.

Einladungen.

1542. Nachdem ich den Gasthof zu „Neu-Warschau“ hierselbst käuflich erworben und bereits mehrere Verbesserungen desselben unternommen, werde ich nächsten Sonntag, als den 6. d. Mts., meinen Antritt durch Abendbrodt und Tanzmusik feiern. Für warme Speisen und reelle Getränke werde ich bestens sorgen, jederzeit bemüht sein, mir die Zufriedenheit und Zuneigung meiner verehrten Gäste zu erwerben und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Gottl. Hornig.

1476. Wurstpicknick Sonntag d. 6. März, mit musikalischer Unterhaltung; wozu ergebenst einladet: Güntzel.

1533. Zur Fastnacht, Dienstag, Tanzmusik im Rennhübel.

1477. Zur Fastnacht, Dienstag d. 8. März, ladet zum Abendbrod u. geselligen Vergnügen freundlichst ein: Güntzel.

1513. Morgen, Sonntag, ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein, um recht zahlreichen Besuch bittend,
Gastwirth Westphal in Straupitz.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 3. März 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	17	—	3	7	—	2	8	—	1	26	—	1	7	—
Mittler	2	23	—	2	15	—	1	28	—	1	17	—	1	4	—
Niedrigster	2	—	—	1	26	—	1	13	—	1	10	—	1	—	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 10 sgr. — Mittler 3 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 2. März 1859.

Höchster	3	10	—	3	—	—	2	4	—	1	17	—	1	7	—
Mittler	2	25	—	2	15	—	2	2	—	1	15	—	1	6	—
Niedrigster	2	5	—	1	25	—	2	—	—	1	13	—	1	5	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr.

Breslau, den 2. März 1859.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 8⅙ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 2. März 1859.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	108¾	G.
Poln. Bank-Billets	89 5/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	96⅝	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	113¾	Br.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	83¾	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99¼	Br.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	88	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	88	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	84¾	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	95¼	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	95½	G.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	92⅝	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	81	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	84½	Br.
Obers. Lit. A. u. C. 3½ pCt.	118¾	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	—	—
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	84¾	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	
Neisse-Brieger 4 pCt.	—	
Cöln-Minden. 3½ pCt.	—	
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	141⅞	G.
Hamburg k. S.	152	Br.
dito 2 Mon.	150¾	G.
London 3 Mon.	6,21 1/12	Br.
dito k. S.	—	—
Wien in Währg.	88⅛	Br.
Berlin k. S.	—	
dito 2 Mon.	—	

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.